



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'480
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 1
Fläche: 37'872 mm²

ZUCKERRÜBEN: Für 2017 werden Produzenten für IP-Suisse- und Biorüben gesucht

Preis für Biorüben erhöht



«Die Rentabilität des Biozuckerrübenanbaus steht und fällt mit dem Aufwand für die Unkrautkontrolle», sagt Hansueli Dierauer vom FiBL. (Bild: Res Schmutz)

Neuerdings ist Schweizer Label-Zucker für die Schweizer Zucker AG ein Thema. Sie will heuer erstmals IP-Suisse-Rüben verarbeiten und hat den Preis für Biorüben deutlich erhöht. Nun sind die Produzenten gefordert.

DORIS BIGLER

Schweizer Zucker ist eines der wenigen landwirtschaftlichen Produkte, bei denen es bislang praktisch keine Labelproduktion gab. Laut Bio Suisse bauen derzeit nur gerade vier Bioproduzenten Rüben auf total weniger als 10 ha an. Das könnte sich bald ändern. Denn am Mittwoch hat die Schweizer Zucker

AG (SZU) im Rahmen eines Projekts mit Bio Suisse und den Rübenpflanzern den Biorübenpreis für 2017 um 30 Fr. von 122 auf 152 Fr./t erhöht. Dies mit dem Ziel, dass mehr Biozuckerrüben angebaut werden.

«Die Projektpartner suchen bis 2019 eine Menge von rund 12 000 Tonnen Schweizer Knospe-Zuckerrüben, was einer Fläche von ca. 200 ha entspricht», erklärt Catherine Metthez von der SZU. «Das Projekt läuft befristet für drei Jahre, danach wird das weitere Vorgehen je nach Erreichen der Ziele neu beurteilt.» Die Rüben werden nur im Werk Frauenfeld verarbeitet. «Der Zucker wird als Schweizer Knospe-Zucker mit einem Mehrpreis von 250 Fr./t

an interessierte Kunden vermarktet», so Metthez.

Wie Andreas Messerli am Donnerstag an der Bioackerbautagung am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick AG sagte, stehe als Abnehmer vor allem Coop hinter dem Projekt. Dieses wird vom Bundesamt für Landwirtschaft mit dem Förderprogramm Qualität und Nachhaltigkeit (QuNaV) unterstützt. «Interessierte Anbauer können sich für weitere Auskünfte bei der SZU melden», sagt Metthez.

Die Rübe ist für Bioackerbauern zwar ein interessantes Fruchtfolgeglied, aber eine Herausforderung. «Die Rentabilität steht und fällt mit der Unkrautkontrolle», zeigte Hansueli Die-

Datum: 21.01.2017

Schweizer Bauer



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'480
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 1
Fläche: 37'872 mm²

rauer vom FiBL an der Tagung auf. So hat eine Untersuchung auf Biobetrieben in der Schweiz und Deutschland aus den Jahren 2001 bis 2003 gezeigt, dass der Handarbeitsaufwand pro Hektare zwischen 71 und 519 Stunden schwankt. Neue Techniken wie kameragesteuerte Hackgeräte, GPS und Jätroboter können hier Lösungen bieten.

Nicht nur Bio-, sondern auch IP-Suisse-Zucker ist für die SZU neuerdings ein Thema. Sie will 2017 erstmals auch IPS-Rüben verarbeiten. Wie viel und zu welchem Preis ist allerdings noch nicht entschieden. «Bis nächste Woche sollten diese Punkte geklärt sein. Dann informieren wir die Produzenten», sagt Niklaus Hofer von IP-Suisse.